

# DEUTSCHE EZ ZUM UMGANG MIT RESIDUALEN KLIMARISIKEN STÄRKEN

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (EZ) verfügt im internationalen Vergleich über ein großes Portfolio, um Entwicklungs- und Schwellenländer im umfassenden Umgang mit Klimarisiken zu unterstützen. Hierfür spielen zunächst der Klimaschutz und dann Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel eine entscheidende Rolle, um Klimarisiken und die Vulnerabilität der Zielgruppen zu reduzieren. Ab einem gewissen Punkt sind jedoch Grenzen der Anpassung erreicht, und es verbleiben sogenannte residuale Klimarisiken, die bereits heute insbesondere in Entwicklungs- und Schwellenländern zu Schäden und Verlusten führen. Dies ist beispielsweise der Fall, wenn die Erhöhung eines Deiches nicht möglich ist und nicht mehr gewährleistet werden kann, dass Überschwemmungen verhindert werden. Im Rahmen der Evaluierung von Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel hat das DEval die Instrumente der deutschen EZ zum Umgang mit residualen Klimarisiken untersucht (Leppert et al., 2021).

## Zentrale Ergebnisse:

- Residuale Klimarisiken stellen für die Entwicklungszusammenarbeit eine zunehmende Herausforderung dar. Sie sollten in den Strategien und Portfolios der Klimafinanzierung und in der Auswahl und Kombination entsprechender Instrumente systematischer berücksichtigt werden.
- Die deutsche EZ verfügt über geeignete Instrumente zum Umgang mit residualen Klimarisiken. Bei der Weiterentwicklung sollten die Möglichkeiten der Risikoversorge zur größtmöglichen Anpassung an den Klimawandel und zur Schadensreduzierung genutzt werden.
- Instrumente für ein transformatives Risikomanagement sollten weiterentwickelt werden, sodass sie als integrierte Ansätze langfristig effektiv sind.

Für den Umgang mit (residualen) Klimarisiken stehen verschiedene Instrumente zur Verfügung. Sie lassen sich den Gruppen „Risikoversorge“, „Risikofinanzierung“ (drittfinanzierte Risikofinanzierung und Risikopooling) und „transformatives Risikomanagement“ zuordnen. Abbildung 1 zeigt die Instrumente entlang des Risikospektrums.

## Potenzial noch nicht ausgeschöpft

Wie die Evaluierung des DEval gezeigt hat, werden diese Instrumente von der deutschen EZ in ihrem Klimaportfolio bereits einzeln oder in Kombination genutzt. Den Schwerpunkt bildet dabei die Risikofinanzierung und hier insbesondere das Instrument der Klimarisikoversicherungen. Dies spiegelt sich sowohl in der Umsetzung auf bilateraler Ebene als auch im Engagement Deutschlands für die InsuResilience Global Partnership wider. Eine ausreichende Flankierung durch Maßnahmen zur Risikoversorge und Schadensreduzierung und Anreize für die Ausschöpfung von Anpassungsoptionen fehlen allerdings. Maßnahmen des transformativen Risikomanagements, etwa zur menschlichen Mobilität im Kontext des Klimawandels, werden bisher nur vereinzelt umgesetzt. Langfristig angelegte, tragfähige Ansätze zum transformativen Risikomanagement fehlen.

Die Evaluierung hat zudem gezeigt, dass residuale Klimarisiken in den Strategien und Programmen der deutschen EZ nicht gezielt berücksichtigt werden. Dies führt dazu, dass die Instrumente nicht immer passgenau eingesetzt werden. Auch wird die Auseinandersetzung mit dem Portfolio aufgrund nicht vorhandener Kennzeichnung in Projektdokumenten oder fehlender einschlägiger entwicklungspolitischer Kennungen in der internationalen Berichterstattung erschwert.

